

Die küstenländische Versorgungsorganisation.

Zu dem Schreiben unseres Triester Genossen J. Sch., das wir am 26. d. veröffentlicht haben, sendet uns Abgeordneter Pittoni folgende ergänzende Zeilen:

Werte Genossen! J. Sch. schildert sehr richtig die Verteilungsorganisation der Lebensmittel in Triest und ich habe gegen die Anmerkung der Redaktion, daß ich an dieser Organisation beteiligt war, nichts einzuwenden, weil dadurch hervortritt, daß die von einem Leiter eines Konsumvereines gesammelten Erfahrungen in dieser schweren Zeit der Allgemeinheit sehr zugute kommen können.

Ihr Korrespondent hatte sich zur Aufgabe gestellt, unsere Organisation der Warenverteilung zu schildern. Ich hatte mir oft vorgenommen, Ihnen auch über die sonstige großzügige Aktion der küstenländischen Approvisionierungskommission ausführlich zu berichten; es blieb aber leider bei dem guten Vorsatz.

Jetzt sehe ich mich aber verpflichtet, Ihnen wenigstens kurz zu sagen, worauf die gute Verteilung gegründet ist und wie sie ermöglicht wurde.

Im März und April 1915 trat nach der Verschwendung der ersten Kriegsmomente die äußerste Knappheit der Mehlvorräte, ein wirklicher Mehlmangel ein. Das wenige Mehl, das auf den Markt gebracht wurde, verschwand sehr bald und die Bevölkerung bekam kein Brot.

Eine Abordnung der organisierten Arbeiterschaft begab sich zum Statthalter Freiherrn v. Fries-Stene, um über die Notlage zu berichten und die Mitarbeit der Organisation anzubieten. Der Statthalter, welcher die gute Gewohnheit hat, bei jeder auftauchenden Schwierigkeit — und wir haben deren genug gehabt — die Vertreter der Interessententeile, die Fachmänner, überhaupt Männer guten Willens zu Besprechungen einzuladen und zur Mitarbeit anzuspornen, berief mich, als Vertreter der Konsumentenorganisation, in den Approvisionierungsausschuß, wo mir eben die Möglichkeit geboten war, nicht nur für die Konsumvereinsmitglieder, sondern für die Allgemeinheit zu wirken.

Unter dem Vorsitz des Hofrates v. Scarpa wurde vom Statthalter bei der Statthalterei selbst ein Approvisionierungsausschuß für Triest und das Küstenland eingesetzt. In diesen Ausschuß wurden damals der Sekretär der Handelskammer Dr. Johann Garanini, der Mühleninspektor Tullio Benardon, der Advokat Josef Abram und ich als Leiter des Arbeiterkonsumvereines berufen.

Der bei der Einsetzung des Ausschusses vom Statthalter selbst entschiedene Grundsatz, daß in der jetzigen schweren Zeit die Rücksichten auf die schwer betroffene Bevölkerung allen anderen vorangehen müssen und daß die Interessen der einzelnen denen der Allgemeinheit der Verbraucher weichen müssen, war die feste Grundlage, auf der allein wirkliche Erfolge zu erzielen waren und tatsächlich erzielt wurden.

Seit jener Zeit entwickelte sich aus den kleinen Anfängen ein riesenhaftes Millionenunternehmen, welches die wichtigsten Lebensmittel und Verbrauchsartikel für das ganze Küstenland monopolisiert hat. Wie einer der größten Konsumvereine ist der Approvisionierungsausschuß allmählich auch zur Eigenproduktion übergegangen und betreibt heute eine Polenta- und eine Weizenmühle, Teigwarenherzeugung und Seifenherzeugung. Gleich im Anfang wurde die ganze Broterzeugung durch die Kleinbäcker, die zu allen möglichen Anständen geführt hatte, eingestellt und seit der Zeit steht die ganze Broterzeugung von Triest in den Händen der Kommission, während die Kleinbäcker nur Brotverschleißer geworden sind.

Seit mehr als einem Jahre besitzt jede Familie in Triest, ob arm oder reich, ihre allgemeine Lebensmittelliste; besondere Delfarten, Kartoffellisten sind bei uns schon längst eingeführt; sogar die Pferde haben ihre Futterkarte von der Kommission.

Um nur ein Beispiel anzuführen, wie das gewirkt hat, sei hervorgehoben, daß wir aus den Mehlerparnissen während des ganzen Jahres unserer Bevölkerung die besten Teigwaren zum Preise von 1.32 Kronen das Kilogramm abgeben konnten, während mindere Ware im Inland bis auf 4.80 Kronen gestiegen war.

Eine solche Warenbeschaffung und gerechte Warenverteilung ist nur möglich gewesen, weil der Statthalter mit uns eines Sinnes war, daß jetzt wenigstens die Bedürfnisse

der Verbraucher, also der Allgemeinheit, jedem privaten oder Sonderinteresse vorangehen müssen.

Valentino Pittoni.